

Orientierungsrahmen für die Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg

Die Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg erfüllen als freie Schulen im Bundesland Sachsen-Anhalt ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag als staatlich anerkannte Ersatzschulen.

Zugleich sind sie als katholische Schulen Lebensräume für junge Menschen, an denen diese „mit dem Evangelium Jesu Christi, mit Angeboten der christlichen Tradition und mit der Kirche als Glaubensgemeinschaft in Berührung“¹ kommen. In diesem Sinn sind sie Orte des pastoralen Handelns von Kirche im Bistum Magdeburg.

Dabei treffen in den Schulen Kinder und Jugendliche mit sehr unterschiedlichen Glaubens- und Kirchenerfahrungen aufeinander: Wenige, die gemeindlich sozialisiert und engagiert sind, und viele, die oft ohne kirchliche Bindung sich aber noch offen für Fragen nach Religion, Christentum und Religiosität zeigen. Umgeben sind sie alle von einer gesellschaftlichen Haltung, die Religion grundsätzlich im Privaten verortet und existentielles Fragen sowie religiöses Suchen auf einen multioptionalen Angebotsraum verweist, in dem eine gewisse Beliebigkeit herrscht. Hier ist Konfessionslosigkeit eher der „Normalfall“².

In diesem Orientierungsrahmen beschreiben wir den Auftrag, mögliche Handlungsfelder und Anforderungen an die Akteure einer Schulpastoral, die in und für diese pastorale Wirklichkeit gestaltet wird.

1. Unser Verständnis von Schulpastoral

Die Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung ist ein durch das Evangelium motivierter und geleiteter Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule. Sie verfolgt das Ziel, an der Gestaltung einer humanen Schule mitzuwirken, das auf den Grundaussagen des biblisch-christlichen Menschenbildes basiert.³

Die Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung ist ein integraler Bestandteil der Schulkultur. Sie richtet sich an jene, für die Schule ein wesentlicher Lebensraum ist: Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte und weitere Mitarbeitende, Eltern sowie Schülerfamilien. Das Angebot ist offen für alle.

¹ Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Erziehung und Bildung im Geist der frohen Botschaft, Sieben Thesen zum Auftrag und Selbstverständnis Katholischer Schulen, Die deutschen Bischöfe, Nr. 102, Bonn 2016, S. 18.

² Ulrich Kropac/ Mirjam Schambeck (Hg.): Konfessionslosigkeit als Normalfall. Religions- und Ethikunterricht in säkularen Kontexten, Freiburg/Bg. u.a. 2022.

³ Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Im Dialog mit den Menschen in der Schule. Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Schulpastoral. Die deutschen Bischöfe, Nr. 108, Bonn 2020, S. 5. Vgl. auch: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Kommission für Erziehung und Schule Nr. 16: Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule, Bonn 1996, S. 15.

Grundaussagen des biblisch-christlichen Menschenbildes

Im Mittelpunkt des biblisch-christlichen Menschenbildes steht die Überzeugung, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist (Gen 1,27). Das bedeutet, dass er eine einzigartige Würde und einen Wert besitzt, unabhängig seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen, seiner persönlichen Eigenschaften, seines Alters und Leistungsvermögens oder seines sozialen Status. Diese Sichtweise führt zu einer Kultur der Anerkennung jedes Einzelnen, der Wertschätzung und der Solidarität untereinander.

Nach dem biblisch-christlichen Menschenbild besitzt jeder Mensch die Fähigkeit, Entscheidungen frei zu treffen und Verantwortung für seine Handlungen zu übernehmen. Das schließt auch die Möglichkeit von Irrtum, Fehlentscheidungen und Scheitern ein. Zugleich kennt das Christentum die Möglichkeit zu Versöhnung und Umkehr, sowohl im sozialen Bereich als auch in der Beziehung zu Gott.

Nach christlichem Verständnis hat jeder Mensch den Auftrag, verantwortungsvoll mit seiner Umwelt umzugehen und seinen Mitmenschen respektvoll zu begegnen. Ausdruck dessen sind Fürsorge und das Mitgefühl untereinander sowie das Eintreten für soziale Gerechtigkeit im eigenen Umfeld und weltweit.

Jeder Mensch wird nach biblisch-christlicher Deutung ganzheitlich als leib-seelisches Wesen betrachtet. Demnach kennzeichnet den Menschen nie nur seine Körperlichkeit oder nur seine geistige Konstitution, sondern Leib und Seele bilden eine Einheit, die den Menschen als solchen auszeichnet. Diese Sichtweise führt zu einer personalen Betrachtung jedes Einzelnen. Person zu sein bedeutet in diesem Sinne eine unantastbare Menschenwürde zu besitzen, die keinen anderen Zwecken untergeordnet werden darf, außer Mensch zu sein.

Schließlich erzählt das biblisch-christliche Menschenbild von einer Hoffnung auf das Gelingen des Lebens „in Fülle“ (Joh 10,10). Weder der Tod noch Unfrieden noch Ungerechtigkeit haben demnach das letzte Wort. Diese Hoffnung ermutigt zu einem Leben in Freiheit und Verantwortung, getragen von der Gewissheit, schon heute und künftig bei Gott zu sein.

Schulpastoral versteht sich als kirchlicher Dienst im Lebensraum Schule.

Dieser Dienst gestaltet und fördert die **Beziehungskultur** der Schule, deren Kennzeichen Begegnung und Dialog zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind.

Er unterstützt eine **Kultur der Achtsamkeit**, die durch ein Netz von Beratungsstrukturen und das Angebot seelsorglicher Begleitung zum Ausdruck kommt.

Der schulpastorale Dienst initiiert eine **Gottesdienstkultur**, in der es unterschiedliche Angebote zur Entwicklung einer eigenen Spiritualität und religiösen Sprachfähigkeit gibt.

Schulpastoral beruht auf einer **Kultur der religiösen Authentizität**, in der eigene Hoffnungs- und Glaubensperspektiven zur Sprache kommen und mit anderen geteilt werden können. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind eingeladen, ihre eigene Religiosität in den Schulalltag einzubringen.

Schulpastorale Vollzüge tragen dazu bei, den Lebensraum Schule als Ort von Kirche zu gestalten, an dem sich alle in der Schule Tätigen mit Respekt begegnen, ihre jeweilige Verantwortung wahrnehmen und Selbstwirksamkeit erfahren können.⁴

Schulpastorales Handeln ist grundsätzlich ökumenisch offen, auf Kooperation und Dialog angelegt.

⁴ Vgl. DBK, Dialog, S. 23.

2. Perspektiven schulpastoralen Handelns

2.1 Aufbau einer Beziehungskultur - Gemeinschaft und Partizipation aller Mitglieder der Schulgemeinschaft

Die Schulpastoral unterstützt den Dialog von Menschen mit unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und kulturellen Überzeugungen und Lebensstilen.⁵ Sie ist Anwältin einer religionssensiblen Schule und positioniert sich gegen alle Formen der Diskriminierung von Religion wie Antisemitismus oder auch Feindlichkeit gegenüber dem Christentum. Sie wirbt für Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen und fördert so das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft, indem sie Erfahrungen mit Solidarität, Freundschaft und Nächstenliebe ermöglicht.

Gelebte Schulpastoral unterstützt die Entwicklung einer inklusiven Schule⁶, in dem sie eine Willkommenskultur an der Schule und einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt in der Schulgemeinschaft pflegt. Sie stärkt mit ihren Angeboten insbesondere das Selbstwertgefühl und die Resilienz derer, die sich ausgegrenzt oder gesellschaftlich diskriminiert fühlen.

Schulpastorales Handeln wendet sich gegen jede Form von Gewalt innerhalb der Schulgemeinschaft und schützt die körperliche und seelische Integrität jedes Einzelnen.⁷

2.2 Entwicklung einer Kultur der Achtsamkeit - Begleitung und Unterstützung

Schulpastoral schafft ein Bewusstsein für die Verletzlichkeit des Menschen insbesondere in Krisenzeiten. Sie vermittelt den Wert von freundschaftlichen Beziehungen unabhängig von Leistung, Erfolg und Konsum.⁸ Sie begleitet Menschen stärkend in allen Lebenssituationen. Sie handelt im Wissen um die Verletzlichkeit des Menschen und dessen Bedürfnis nach einer wertschätzenden Zusage für ein selbstbestimmtes Leben.

In den Projekten der Schulpastoral werden wertebildende und sinnstiftende Erfahrungen vermittelt, die Lebensorientierung geben können. Schulpastorale Angebote motivieren dazu, Verantwortung für Mitmenschen und das Schulleben insgesamt zu übernehmen.

Mit ihrer Passion für die Schwachen hat Schulpastoral auch eine politische Funktion. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dabei jenen, die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen oder benachteiligt werden.

Sie trägt zur Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins innerhalb der Schulgemeinschaft bei und unterstützt Heranwachsende bei ihrem Engagement für eine intakte Umwelt und eine sozial gerechte Weise des Produzierens und Konsumierens.⁹

Schulpastoral hat so Anteil an einer Demokratiebildung. Sie stärkt das Bewusstsein für ein Zusammenleben im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

⁵ Vgl. DBK, Dialog, 39f.

⁶ Vgl. DBK, Dialog, S. 38 sowie Orientierungsrahmen Inklusion an Schulen der ESS: https://www.edith-stein-schulstiftung.de/media/modelfield_files/dokumente/dokument/datei/Orientierungsrahmen_Inklusion.pdf

⁷ Vgl. https://www.edith-stein-schulstiftung.de/media/modelfield_files/dokumente/dokument/datei/2022-12-05_Institutionelles_Schutzkonzept_ESS_g%C3%BCltig_ab_01.03.2023.pdf

⁸ Vgl. DBK, Dialog, S. 27.

⁹ Vgl. DBK, Dialog, 40f.

2.3 Entwicklung einer Gottesdienstkultur - Spiritualität und Glaubenserfahrung

Schulpastorale Angebote eröffnen Räume der Stille, der Besinnung und des Gebets.¹⁰ Sie schaffen Erfahrungsmöglichkeiten jenseits schulischer Leistungserwartungen und ermöglichen es, nach persönlichen Zielen, nach Hoffnungen und Träumen religionssensibel und authentisch zu fragen. Dies ist in verschiedenen Formaten möglich, zu denen gottesdienstliche Feiern, Meditations- oder Andachtsformate ebenso gehören wie kurze spirituelle Impulse.

3. Akteure von Schulpastoral

Schulpastoral lebt vom Engagement aller Mitarbeitenden der Edith-Stein-Schulstiftung. Sie sind nach ihren eigenen Möglichkeiten verantwortlich für die Umsetzung der Ziele von Schulpastoral in den Schulen. Aus diesen Überlegungen erwächst die Notwendigkeit der regelmäßigen Fortbildung aller Mitarbeitenden im Themenbereich von Spiritualität und Religiosität.¹¹

Darüber hinaus gibt es von der Schulleitung Beauftragte, die im Schulpastoral-Team einer Schule Verantwortung für schulpastorale Aufgaben tragen. Das Schulpastoral-Team benennt aus seinen Reihen ein koordinierendes Mitglied, das auch den Kontakt zur Schulleitung sichert.

Eine bischöfliche Beauftragung erhalten Mitglieder des Schulpastoral-Teams, die die Aufgabe der seelsorglichen Begleitung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft übernehmen.¹² Geeignete Kandidaten und Kandidatinnen werden von der Schulleitung den Verantwortlichen in der Schulstiftung vorgeschlagen. Voraussetzung für eine bischöfliche Beauftragung ist ein theologischer oder religionspädagogischer Studienabschluss sowie eine schulpastorale Qualifikation insbesondere im Bereich Seelsorgekompetenz.

Das Schulpastoral-Team sorgt für die fachliche Profession seiner Akteure in den Bereichen:

- Seelsorgliche Begleitung
- Kommunikation und Mediation
- Gottesdienstgestaltung
- Trauerbegleitung und Krisenintervention
- Entwicklung religiöser Angebote für Mitglieder der Schulgemeinschaft
- Spirituelle Selbstsorge und Supervision
- Interreligiosität und Interkulturalität

Das Schulpastoral-Team ist an Schulentwicklungsmaßnahmen zu beteiligen. Es erfährt Unterstützung von Seiten der Schul- und Stiftungsleitung.

¹⁰ Vgl. DBK, Dialog, S. 25.

¹¹ Vgl. https://www.edith-stein-schulstiftung.de/media/modelfield_files/dokumente/dokument/datei/FB-Konzept_ESS_20220817_halber_Engel.pdf

¹² Die seelsorgliche Begleitung impliziert ggf. ein Verschwiegenheitsgebot (Seelsorgegeheimnis) gegenüber Dritten und steht deshalb unter besonderem Schutz, der durch die Bischöfliche Beauftragung ausgewiesen wird.

4. Aufbau eines ökumenischen Netzwerkes - Kooperation mit Partnern

Ausgehend von der eigenen konfessionellen Identität ist Schulpastoral immer ökumenisch ausgerichtet.

Innerhalb der Schule bzw. am Standort der Schulen arbeiten die Akteure der Schulpastoral in multiprofessionellen Teams mit anderen beratenden Akteuren zusammen.

Sie unterstützen die sozialräumliche Anbindung der Schule. Sie kooperieren mit außerschulischen Partnern. Sie vernetzen sich mit der Pfarrgemeinde vor Ort sowie mit den diözesanen Arbeitsstellen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendpastoral.¹³

5. Verbindlichkeit von Schulpastoral an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung

Dieser Orientierungsrahmen für die Schulpastoral an den katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung ist für die Schulpastoralkonzepte der einzelnen Stiftungsschulen verbindliche Vorgabe. Dafür stellt die Edith-Stein-Schulstiftung den einzelnen Schulen personelle Ressourcen bereit. Die Schulpastoral-Teams beschreiben an ihren Schulstandorten die Qualität ihrer Angebote in einem eigenen Schulpastoralkonzept.¹⁴

Die Dienstaufsicht über das Handeln aller Mitglieder des Schulpastoral-Teams liegt bei der Schulleitung, die Fachaufsicht bei den Verantwortlichen für Schulpastoral in der Schulstiftung.

6. Inkrafttreten

Der Orientierungsrahmen für die Schulpastoral an den katholischen Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung tritt zum 01.05.2025 in Kraft. Eine Überprüfung sowie Evaluierung finden spätestens im Schuljahr 2027/28 statt.

Magdeburg, 01.05.2025



Steffen Lipowski

Pädagogischer Vorstand

¹³ Vgl. DBK, Dialog, S. 27.

¹⁴ Vgl. DBK, Dialog, S. 13.